

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 18 (1909)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Achtzehnter Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Dix-huitième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.50, 1 Monat Fr. 1.60.
INSERATE: 8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. o o o Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis.
Alleinige Annahmestelle durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern nebst ihren Filialen.
Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■ TÉLÉPHONE No. 2406. ■ ■ ■ Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ■ ■ ■ Compte de chèques postaux No. V, 85 o Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amstler, Basel. — Redaktion: Otto Amstler; R. Thiessing. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhni, Basel.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.50, 1 mois fr. 1.60.
ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace. o o o Les membres reçoivent l'organe gratuitement.
Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreclame S. A. à Berne et de ses succursales.

Voir Bulletin „Rats d'hôtels“.

Faktoren für eine schweizerische Verkehrspolitik.

Im Verlage von A. Früb & Co., Aarau und Zürich, ist soeben das 1. Heft einer nach Inhalt und Ausstattung gleich gediegenen Zeitschrift, betitelt „Schweizer Umschau“, erschienen, die den Zweck verfolgt, ein Bild des schweizerischen Verkehrswesens aufzurollen, aktuelle Fragen, welche zur Förderung von Handel, Industrie, Gewerbe und Verkehr dienen, zu erörtern und Massnahmen zur Besserung bestehender Verhältnisse zu studieren.

Die neue Zeitschrift, die wir hiemit unsern Lesern zur Beachtung empfehlen, erscheint alle 14 Tage. Als Redakteur zeichnet Ing. Siegfried Herzog in Zürich. Der uns vorliegenden ersten Nummer entnehmen wir die nachstehenden interessanten Ausführungen über schweizerische Verkehrspolitik:

„Die Verkehrspolitik nimmt im wirtschaftlichen Leben der Völker nachgerade einen so breiten Raum ein, dass Fragen, welche diese betreffen, aufs aufmerksamste verfolgt werden müssen. Die Verkehrspolitik als Gesamtheit der Bestrebungen für immer engeren Kontakt der Nationen unter sich, dann die Verkehrspolitik als ein Hauptmotor zur Hebung des Fremdenverkehrs, dessen ökonomische Bedeutung überall stetig wächst, und endlich die Verkehrspolitik zur Erleichterung und Förderung von Handel und Wandel, von Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Mit der Verkehrspolitik, namentlich soweit sie diesen letzten Punkt im Auge hat, beschäftige ich mich im Folgenden. Die engen Grenzen des eigenen Landes müssen dabei überschritten werden, denn die Verkehrspolitik sucht ihre Stützpunkte nicht in letzter Linie auf internationalem Boden.“

Die Forderung einer richtigen Verkehrspolitik in der Schweiz ist in der Schärfe erst erfolgt, seit unser Eisenbahnenennetz zum grossen Teile Eigentum des Bundes geworden ist. Es ist das auch begründet. Denn eine Verkehrspolitik auf eigene Faust der verschiedenen Verkehrsanstalten des Landes wird von Einsichtigen nicht gewünscht werden. Die Bundesbahnen aber, die sich nunmehr auf das ganze Land ausdehnen, könnten als Gesamtheit verkehrspolitisch Bedeutendes leisten. Es ist aber verkehrt, nur eine Verkehrspolitik von den Bundesbahnen zu verlangen ohne Zusammenhang mit allen anderen Faktoren, die zusammen die Verkehrspolitik des Landes bilden, als deren Trägerin man kaum die Generaldirektion der Schweizer Bahnen, sondern eventuell den Bundesrat wird ansehen müssen. Einige der uns umgebenden Staaten haben eigentliche Verkehrsminister, vorläufig wird bei uns der Chef des Eisenbahndepartements damit zu vergleichen sein, wenn auch der Vergleich ein durchaus ungenügender ist.

Der Ruf nach einer weiseren Verkehrspolitik des Landes ist sodann neuerdings ertönt, seit die Freunde der Binnenschifffahrt mobil machen. Ihre Sache ist von grosser Bedeutung für unser Land und seine Industrien, man hat deshalb s. Z. mit Spannung die Vernehmlassung der Generaldirektion der Bundesbahnen in der Angelegenheit erwartet und war mit Recht enttäuscht über deren Inhalt. Nicht dass man es der Generaldirektion verargt, wenn sie vom rein geschäftlichen Standpunkte aus in der Binnenschifffahrt eine Konkurrenz erblickt. Das trifft natürlich zu, aber nur für einen gewissen Zeitraum. Nach dem unumstössbaren Gesetze, dass vermehrte Verkehrsmittel auch den Verkehr als solchen vermehren, wäre oder ist —

denn man darf annehmen, dass die Binnenschifffahrtsbestrebungen auch ohne Generaldirektion zu einem Ziele führen — diese Konkurrenz nur kurze Zeit zu verspüren; die Freunde der Rheinschifffahrt z. B. negieren sie überhaupt und konstatieren an Hand von Zahlenmaterial heute schon einen durch die begonnene Schifffahrt verursachten vermehrten Bahnverkehr. Die Ziffern, die Ingenieur Gelpke in der letzten Generalversammlung des ostschweizerischen Binnenschifffahrtsvereins angeführt hat, sprechen in der Beziehung eine deutliche Sprache.

Also wie gesagt, vom geschäftlichen Standpunkte des Momentes aus haben die Bundesbahnen recht. Allein, man hätte von ihnen gern einige ermutigende Worte, Erwägungen etwas grosszügiger Natur gewünscht, wie sie eine Bewegung wie die in Frage stehende zweifelsohne erheischt. Man hätte Andeutungen über eine gewisse Verkehrspolitik der Bundesbahnen gewünscht, die man auch bei den Debatanten und Verhandlungen betreffend die Zufahrtlinien zum Simplon und die Alpenbahnen vermisste. Bundesrat Dr. Forrer, der derzeitige Vorsteher des Eisenbahndepartements, wäre zweifelsohne der Mann, der da etwas nachhelfen, gewisse grosse Richtlinien geben könnte. Die Schwierigkeiten, in denen sich die Generaldirektion zur Zeit befindet und die in jüngster Zeit mit Wucht auf sie hereinfallen, sind ja auch kein günstiger Augenblick, eine an und für sich mehr im engeren Rahmen arbeitende Behörde zu höherem Tun zu entflammen.

Und so wird man sich eben umsehen müssen, gemeinsam zu einer schweizerischen Verkehrspolitik zu gelangen. Faktoren derselben sind, abgesehen von den Bundesbahnen, die bis jetzt mehr oder weniger versagt haben, in erster Linie treibende individuelle Kräfte, Körperschaften aus allen Schichten des Volkes zusammengesetzt, die für die Hebung des Verkehrs tätig sind. Da sind ja gerade die jüngsten Binnenschifffahrtsgründungen, dann die Verkehrsvereine, Handelskammern, kaufmännischen Gesellschaften etc. zu nennen. Sie müssen sich mit der Zeit in Vertretungen zusammenfinden, um gemeinsam zu raten und zu taten, gemeinsame Linien festzustellen und im Hinblick auf dasjenige, was im Ausland geschieht, im eigenen Lande vorgehen, mit Gleichgesinnten der Nachbarländer zusammentreten und im Interesse fruchtbringender Beziehungen den internationalen Verkehr zu regeln suchen. Dabei ist es nötig, dass auch die technischen Instanzen ihr Wort mitreden, denn in eminentem Masse spielt die Technik im modernen Verkehrsleben mit Technik und Verkehr, sie sind ja die Grundpfeiler des Erwerbslebens des Jahrhunderts.

Weitere Faktoren einer schweizerischen Verkehrspolitik sind die kantonalen und Gemeindebehörden, sowie kantonale und kommunale Verkehrsunternehmungen, aber nicht jede für sich allein arbeitend, sondern alle zusammen für ein gemeinsames Ziel. Die Verkehrspolitik der Kantone darf bei den Kantons Grenzen ebenso wenig haltmachen wie diejenige der gesamten Schweiz vor der Landesgrenze. Wenn man der Generaldirektion der Bundesbahnen den Vorwurf macht, dass sie keine einheitliche und zielbewusste Verkehrspolitik treibe, so kann man umgekehrt gewissen Kantonen und Gesellschaften den Vorwurf nicht ersparen, dass sie zwar sehr zielbewusste, aber keineswegs eigenössische Verkehrspolitik treiben. Ich meine also, es sollten auch zwischen den verschiedenen kantonalen Verkehrsinstanzen gelegentlich Meinungsanstausche stattfinden und nicht, wie es heute geschieht, Kantone gegen Kantone kämpfen, bis, bei internationalen Schienensträngen wenigstens, das Ausland der

tertius gaudens wird. Was könnte eine weise Verkehrspolitik der Generaldirektion beispielsweise nützen, wenn kantonale Machtbestrebungen sie zu Schanden machen würden!

Im Bundeshause müssen die Wellen aller verkehrspolitischen Strömungen zusammenlaufen, dort sollen dann die grossen Linien gezogen werden. Nur so kann ich mir bei der eigenartigen Gestaltung unseres Landes und der Eifersucht der kantonalen Souveränitäten eine schweizerische Verkehrspolitik vorstellen. Die Generaldirektion der Bundesbahnen wird auch bei einer grosszügigen Zusammensetzung nie die einzige Trägerin derselben werden. Diese Forderung müssen wir fallen lassen, dafür aber daraufhin arbeiten, dass die grossen Massen ein immer besseres Verständnis für das moderne Verkehrsleben und für die Technik des Verkehrs erhalten. Wie wir die grossen Massen parteipolitisch zu schulen suchen, so müssen wir uns bestreben, sie in das vorliegende Gebiet einzuwöhnen. Ihr Interesse für dasselbe zu wecken. Bei dem täglichen Kontakte, den das Volk mit unsern Verkehrsinstitutionen hat, ist das ja so schwierig nicht. Die Verkehrsschulen, eine Errungenschaft der Neuzeit, arbeiten heute schon darauf hin, es wäre auch an eine Ausgestaltung der Verkehrsvereine in diesem Sinne zu denken, an Änderungen im Lehrplan der Alltagschulen und anderes. Es bildet das ein Thema für sich.

Zusammenfassung:
Die schweizerische Verkehrspolitik soll als Trägerin nicht allein die Bundesbahnen haben, wie das von einzelner Seite gewünscht wird. Faktoren derselben sind neben den Bundesbahnen private Körperschaften, die im Verkehrsleben des Landes tätig sind, dann kantonale und kommunale Instanzen, die weniger separatistisch vorgehen sollten, und endlich die breiten Massen, die wir verkehrspolitisch schulen müssen. Vertretungen aller dieser Elemente unter der neutralen Leitung eines Bundesrates könnten in grossen, das ganze Land begreifenden Verkehrsverbänden die grossen Richtlinien feststellen.“
Dr. A. Hablützel, Winterthur.

Aus der Bundesversammlung.

In ihrer vor wenigen Tagen abgelaufenen ausserordentlichen Herbstsession haben die eidgenössischen Räte einige Geschäfte behandelt, die auch für die Hotelindustrie von Interesse sind, und auf die hier in Kürze hingewiesen werden soll. Der Nationalrat, dem für die Beratung des revidierten Obligationenrechtes, das dem Zivilgesetzbuch als fünfter Teil organisch angegliedert werden soll, die Priorität zukam, hat den bundesrätlichen Entwurf durchberaten. Bekanntlich hat darin der Abschnitt über den Dienstvertrag eine weitgehende Umarbeitung und Modernisierung erfahren. Dieser Titel war es denn auch, der in der Diskussion des Nationalrates den breitesten Raum einnahm. Eine ausführliche Besprechung des Abschnittes über den „Dienstvertrag“, wie er aus den Beratungen der ausserparlamentarischen Expertenkommission hervorgegangen war, haben wir in der Nummer vom 24. April gegeben und in einer späteren Nummer veröffentlichten wir die Ausführungen der bundesrätlichen Botschaft zu obigem Abschnitt. Es wird sich später, sobald einmal der Entwurf von beiden Räten behandelt und die Vorlage unter Dach und Fach gebracht ist, Gelegenheit bieten, auf den Gegenstand zurückzukommen. Aus den Beschlüssen des Nationalrates zum Obligationenrecht mag hier die diskussionslose und unveränderte Annahme

des Art. 1542 über die Haftung der Gastwirte für die eingebrachten Sachen der Reisenden erwähnt werden. Es steht zu hoffen, dass der Ständerat dieser milderen und gerechteren Regelung einer für die Hotelindustrie wichtigen Materie anstandslos zustimmen werde, geht doch das Obligationenrecht in diesem Punkte nicht über dasjenige hinaus, was die Gesetzgebung anderer Staaten bereits als Norm sanktioniert hat.

Was die Verhandlungen des Ständerates betrifft, so wurde dem Postulat des Nationalrates betr. Automobilhaftpflicht mit geringer Mehrheit zugestimmt. Dieses Postulat verlangt vom Bundesrat die beförderliche Ausarbeitung eines Spezialgesetzes über die Haftpflicht der Automobile. Wie bekannt, hat der Nationalrat kürzlich eine Motion erheblich erklärt, die auf eine bundesgesetzliche Regelung des gesamten Automobilverkehrs abzielt. Der Bundesrat glaube die Haftpflichtfrage im Zusammenhang mit einer allgemeinen Regelung des Automobilwesens lösen zu sollen, doch ist im Nationalrat und jetzt auch im Ständerat die Ansicht durchgedrungen, dass zunächst an die Regelung der Automobilhaftpflicht heranzutreten sei.

In der nämlichen Sitzung verwarf der Ständerat den Rekurs Weibel betr. Verweigerung eines Gasthopentats. Wir haben in unserer Nummer vom 16. Oktober den Streitfall, der zu diesem Rekurs geführt hat, an der Hand der bundesrätlichen Botschaft ausführlich dargestellt.

Amerikanische Hotels.

Die Milliardäre Amerikas sehen seit etwa einem Dutzend Jahren die Errichtung grosser Hotels als eine solide und sich gut verzinsende Kapitalanlage an. Die Riesen-Hotels der Grossstädte sind sämtlich in den Händen der Astors, Vanderbilts, Goulds usw. Den grössten Gasthof lässt jetzt Herr Alfred G. Vanderbilt in New-York bauen; das Gebäude bedeckt ein ganzes Häusergeviert an der 4. Avenue zwischen der 33. und 34. Strasse und wird zwanzig Stockwerke hoch. Dass sich das Kapital gut verzinst, zeigen die Bedingungen, die Herr Vanderbilt dem Pächter stellt: 50,000 Dollars Jahresmiete für Grund und Boden und ausserdem 7 Prozent vom Baukapital, das etwa 2 1/2 Millionen betragen wird. Nämlich die hohen Herrschaften betreiben die Hotels nicht selbst oder durch Geschäftsführer, sondern sie vermieten die Bauwerke an renommierte Fachleute. Diese sorgen selbst für die innere Ausstattung, Möbel, Geschirr und überhaupt für alles ausser dem Gebäude und den dazu gehörigen Anlagen, wie Heiz-, Kühl- und Elektrisch-Licht-Vorrichtungen, Lifts usw.

Die Kosten für die Ausstattung der Hotels sind ganz enorm. *Everybody's* zufolge haben allein die Schlafzimmereinrichtungen des St. Regis-Hotels 550,000 Dollars gekostet. Das Mobilar des neuen Plaza-Hotels verschlang 1,000,000 Dollars. Für die Kücheneinrichtung wurden dort 200,000 Dollars ausgegeben. Die Spiegel kosteten 50,000 Dollars. Hat aber der Hotelier die ersten Anschaffungskosten überwunden, wird er, wenn er ein guter Fachmann ist, sein Hotel hoch elegant erhalten und trotzdem sehr sparsam wirtschaften können. Alle grossen Hotels haben jetzt entweder im Souterrain oder in den Mansarden Werkstätten für Tischler, Tapezierer, Schlosser, Klempner und überhaupt für alle Handwerker, deren Dienste zur Instandhaltung und Aufrischung von Dekorationen und Mobilar je gebraucht werden. Die Leinwand für ein solches Hotel wird in Riesenquantitäten im Stück gekauft und im Hotel selbst zu Tisch*chern

Pilsner-Urquell (Bürgerl. Bräuhaus Pilsen)
Münchener Pschorrbräu
 1127 (Uo 16302 p)
 Liefert in Fässern und Flaschen
CARL HAASE, St. Gallen und Zürich.
 Generalvertreter für die Schweiz.

Pneumatischer
SCHNELL-REINIGUNGS-APPARAT

POLYP
 Meidinger & Co. Basel

Unser unübertroffener **Entstaubungs-Apparat**
 + Patente No. 29496 und 33567
 reinigt rasch, gründlich und
 vollständig staubfrei.
 Verlangen Sie unsern Prospekt No. 901 bei unserem
 Generalvertreter für die Schweiz:
Eugen Séquin, Rapperswil (St. Gallen)
 Uo 3361 u. Telefon. — Telegramm-Adresse: Séquin Rapperswil. 1281

NIZZA HOTEL DE BERNE
 beim Bahnhof.
 100 Betten.
 Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
 Feine Küche, Zimmer von Fr. 2.60 an. Gepäcktransport frei.
 Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.
 1039 **H. Morlock, Besitzer**
 auch Besitzer vom Hotel de Suède (früher Rouillon) und vom Terminus-Hotel.

Jantallampe

 Für alle Stromarten
 20-240 Volt
 5-50 Kerzen
 hohe Stromersparnis
 überall erhältlich!

Frisch eingetroffen sind:
5 Eisenbahnwaggons Tischdekorationspflanzen
 1263 in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.
 Massenvorräte in Kübelpflanzen jeder Art
 Massenzucht von allen Markt- und Gruppenpflanzen
 Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder
 Jahreszeit. Prachtausstellung darin auf Weihnachten und Ostern.
 Alle Artikel sind in tausenden abgabbar K 328 Z
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
 Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
 Telefon 2575. — Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. — Tramhaltestelle: Albisriederstrasse.

Kellner! eine Clementine!

Mechanische Leinenweberei Worb
 (vormals Röthlisberger & Co.)
 Gegründet 1785 **Worb bei Bern** Gegründet 1785
 empfiehlt sich für die Lieferung von
erstklassiger Hotelwäsche
 mit oder ohne eingewobenen Namen.
 Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devise und Arrangements bei Neuerrichtungen.
 Ue 5948 k Eigene Naturbleiche. Konfektionsatelier. 1246

PETRIN

Beseitigt alle Fettflecken
 u. erzeugt schneeweisse Wäsche
PROBEKISTEN à Fr. 14.-
 franco durch die
CIEM. FABRIK STALDEN
 EMMENTAL
 Ue 2364 h 1233

Hotel- & Restaurant-
Buchführung
 Amerikan. System Frisch.
 Jahre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Hunderte von Americanungeschrieben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre veranschauligte Bücher. Geben nach auswärts. 401 Mt. Buchhalter in Noll mit Lager.
 H. Frisch, Buchverleger, Zürich I.

DIE MËNCHEN
CHARTREUX
 Aus der GRANDE CHARTREUSE vertrieben

 haben ihr Geheimnis mitgenommen und stellen nun ihren Likör in **TARRAGONA** her.
 Vertreter für die Schweiz:
J. BUQUIN
 30, Avenue du Mail, 30 GENEVE
 Ue 3018 (h) 1269

Wiesbaden. Ue 2340 u.
 Erstkl. mittelgrosses Hotel in bester Kurlage (5 Jahre im Betrieb) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 50,000 Mk. Anzahlung. Anfr. unt. J. B. 20 hauptpostl. Wiesbaden.

OFENFABRIK
 SURSEE

 KOCHHERDE IN ALLEN GRÖSSEN
 Ue 2064 1 1244

Stellenvermittlungsbureau
 für Gehilfen und Gehilfen im Post-, Telegraphen- u. Telephondienst der Bureau III. Klasse, Abingen und St. Gallen. steil n. empfiehlt zuverlässiges Personal. (Formulare verlangen.) — Telegramm-Adresse: „Patronat Müller“ Ue 1440
 Das Bureau steht unter der Leitung des Schweiz. Posthalterverbandes. Ue 16301 u.

COMMERCE DE VINS
 1141 Gros & Détail. R 2191 L
GOËL & CIE
 LAUSANNE, Rue Neuve 6.
 Vins rouges et blancs de table.
 Vins fins, liqueurs et Champagnes.

Wirt. Chauffeur-Fachschule, Stuttgart
 Filderstr. No. 63
 Leistungsfähigste Anstalt der Welt.
 Bildet Leute jeden Standes in kurzer Zeit zu tüchtigen Chauffeurs aus. Eintritt jederzeit; kostl. Stellenverm. (Ue 3271a) 1255

Kupferberg Gold
 Feinste deutsche Champagnermarke

 General-Vertreter für die Schweiz:
Otto Gmelin, Zürich
 Rötelfstraße 28.
 (L. 374 Z) 1270

Grosses Lager
 in
Ostschweizer-Weinen
 Tiroler · Veltliner
 Bordeaux
 Waadtländer
 Walliser
 Dessertweine
 Champagner
 670 b 1167
Ferd-Steiner
 WEINHANDLUNG
 WINTERTHUR
Coupiereine
 Muster gratis und franko. — Leihgebinde zur Verfügung.

GLACIERES

 IL Y FAIT AUSSI, BON QUE
 DANS NOTRE PAYS
R. LEDERMANN
 A LAUSANNE
 1280 (Ue 1047 L)

Plazierungs-Bureau „International“
 Eigentum und in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten 740
in Genf | **in Zürich**
 8 Rue de Berne 8 | 64 Löwenstrasse 64
 Telefon 4603.
 Telegr.-Adresse für beide Bureaux: „International.“
 Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutempfohlenes weibliches und männliches
Hotel-Personal
 jedweder Kategorie.
 (Ue 2365 k.) Die Landesverwaltung „Schweiz“ in Montreux.

Berndorfer Metallwaren-Fabrik
 ARTHUR KRUPP
 BERNDORF, Nieder-Oesterr.

 Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte
 für Hotel- und Privatgebrauch.
 Rein-Nickel-Hochgeschirre. Kunstbronzen.
 Niederlage und Vertretung für die Schweiz:
 1 Schweizerhofquai 1
 „Englischer Hof“
 LUZERN.
 Preis-Courant gratis und franko.

Nizza A vendre **Nice**
Terrain pour G^d Hôtel
 Centre de la ville, 1200 m. c., 4 façades sur rues, emplacement unique pour grand hôtel moderne. Facilités de paiement ou arrangements spéciaux.
 Adresser les offres à l'adm. du journal sous chiffre H 803 R

Reine, frische Tafel- und Kochbutter,
 Alten, fetten Sbrinz-Reib-Käse
 liefert regelmässig gut und billig
Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).
 Otto ist für die Adresse notwendig.
 Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

Confèvrerie Wiskemann

ZÜRICH V

Fabrik und Verkaufsmagazin: **Seefeldstrasse 222**

☐ ☐ ☐ Telephon 2352. ☐ ☐ ☐

Einzige Fabrik in der Schweiz für

solid versilberte Tafelservice und Bestecke

Unübertroffene Produkte

Vorteilhafte Preise. ■ ■

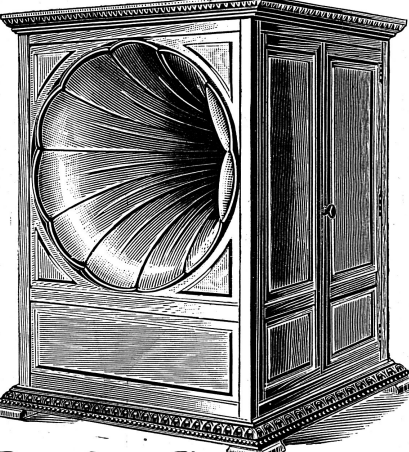
La Dernière Merveille **PATHE**

Le Disque de 50 Centimètres de Diamètre

Comparez
nos prix

8 JOURS à l'ESSAI

Le **PATHE-CONCERT** est le plus merveilleux appareil de musique que l'on ait jamais vu. Il est composé de tous les phonographes, gramophones et autres machines parlantes, fabriqués jusqu'à ce jour, par la construction nouvelle de tous ses organes, par l'adoption ingénieuse d'une chaîne de résonance et par son curieux dispositif à spirale inconnu qui a lui seul constitué une pièce de précision d'une invention nouvelle. Chaque disque **PATHE-CONCERT** (d'une valeur de 25 fr.) est envoyé à l'acheteur accompagné d'un certificat d'origine numéroté qui le garantit contre tout vice de construction et lui assure la réparation gratuite en cas d'accident.



réussit à tout ce qui a été fait jusqu'ici, supérieure même aux appareils les plus perfectionnés et aux disques sur cire vierge enregistrés pour la France. Nous donnons d'ailleurs les garanties les plus sérieuses à cet égard par le crédit que nous accordons et l'essai à l'essai, au gré de l'acheteur.

L'appareil est démonté soigné, plein bois (bois rouge ou ébène), mesure 51 centimètres de hauteur, 74 centimètres de largeur et 63 centimètres de profondeur. Son poids atteint près de 50 kilos.

Nous tenons à la disposition de chacun le grand Catalogue des disques **Pathe** de 50 centimètres de diamètre. Les disques se vendent 16 fr. en double face, c'est-à-dire 8 fr. par morceau, quelle que soit la renommée du célèbre artiste qui l'a interprété.

Nous avons réuni, en une collection sélective, au choix de 24 morceaux, les meilleurs dans chaque genre, destinés surtout à faire apprécier l'invention nouvelle. Ces 24 morceaux représentent une valeur de 192 fr. qui, ajoutée au prix de l'appareil à 258 fr., forment un total de 450 fr. Nous fournissons l'appareil et les disques, le tout absolument complet, emballage à nos frais, 24 MEDAILLES.

Nous avons réuni, en une collection sélective, au choix de 24 morceaux, les meilleurs dans chaque genre, destinés surtout à faire apprécier l'invention nouvelle. Ces 24 morceaux représentent une valeur de 192 fr. qui, ajoutée au prix de l'appareil à 258 fr., forment un total de 450 fr. Nous fournissons l'appareil et les disques, le tout absolument complet, emballage à nos frais, 24 MEDAILLES.

Le **PATHE-CONCERT** joue tous les disques à saut, de n'importe quelle dimension, avec une intensité et une netteté de sonnement de beaucoup supérieures à celui obtenu avec les autres appareils existants. Pour contre, son l'essai, l'essai des merveilleux grands disques de 50 centimètres de diamètre, sur lesquels, pour la première fois, l'inscription des sons est transcrite et gravée en relief sur une spirale reproduisant mathématiquement, garantie sans la moindre déformation. Aussi, chaque disque n'est pas un simple disque, mais un véritable disque à saut, qui vient de l'homme d'un Million et dont pour construire les machines nécessaires.

Rien n'est plus beau, rien n'est plus impressionnant que d'entendre ces grands disques artistiques **PATHE-CONCERT** de 50 centimètres de diamètre! Ecoutez ces merveilleux et vous serez transporté d'admiration! L'émotion est complète! Vous êtes positivement devant vous l'œuvre tout entière, avec son caractère, ses premiers rôles, ses chanteurs renommés et ses décors admirables, et vous revivrez les mêmes émotions, les mêmes ravissements, les mêmes enthousiasmes que les héros.

Le **PATHE-CONCERT** remplace également un orchestre et il suffit, à lui seul, pour organiser un bal dans les plus grandes salles existantes.

Le constructeur de choses d'art n'hésite pas à acquiescer le **PATHE-CONCERT**.

Nous garantissons que tout disque **PATHE-CONCERT** et le disque **Pathe** de 50 centimètres de diamètre, mille fois supé-

Pathé-Concert (Modèle B)

PHONO A GRANDE PUISSANCE

pour les Théâtres, les Concerts et les Bals. Remplace un Orchestre au grand complet

25 MOIS DE CREDIT

Le Disque double de 50 centimètres. 16'
L'Appareil seul. 258'
L'Appareil et 12 Disques double face, soit 24 Morceaux: Chants, Orchestres et Danses 450'

18 FRANCS PAR MOIS

- LISTE DES 24 MORCEAUX**
- OPÉRA ET OPÉRA-SOUMIQUES**
1. MARIETA, Valérie
 2. RIGOLETTO (Verdi), Courtesis, ravissement de diamant, Atrani.
 3. FAUST (Gounod), Valse
 4. MIGNON (Berlioz), Berceuse
 5. MISSEILLE (Lully), Valse
- ROMANCES ET CHANSONNETTES**
6. LE CRUCIFIX (Duo), Vagner et Atrani.
 7. COEUR BÉNIGNÉ
 8. VOTRE SAISIR D'ADIEU, Marcelly.
 9. OHLIONS LE PASSE, Eclair.
 10. LES MONTAGNARDS (Chœur)
 11. LE PORTRAIT DE MIREILLE, Mercadier.
 12. BERNADE (Schubert), Vagner.
- ORCHESTRES, MARCHES ET FANTAISIES**
13. LES DEMOISELLES DE MAGNON (Polka)
 14. PENSÉE-TU QUE CA REUSSISSE (Polka)
 15. CIVANA (Valse)
 16. FLEURS ANIMÉES (Valse)
 17. PERNICHÉ ET PÉROUQUÉ (Scottish)
 18. HÉROÏNE DE BRADVAIS (Scottish)
 19. SOUS LES TILIERS (Hautbois)
 20. CARTE POSTALE (Hautbois)
 21. LA FILLE DE MADAME ANGOIT (Quadrille) et 4 fig.
 22. SOUVIENS (Marche)
 23. POËTE ET PAYSAN (Fantaisie)

Demandez les Prospectus de nos Collections: 130 morceaux sur Disques 24 cm ou 40 morceaux sur Disques 28 cm avec Appareil **PATHE**, l'un ou l'autre au prix de 180 fr. payables 6 fr. PAR MOIS.

MOINS CHER QU'AU COMPTANT
Nous vendons en confiance
RIEN A PAYER D'AVANCE
FOURNITURE IMMÉDIATE

Nous répondons gratuitement à toutes les demandes qui nous seront adressées.

Pour la SUISSE, prière de remplir le présent Bulletin et de l'envoyer à

l'AGENCE A. GIRARD, Promenade 5, à LA CHAUX-DE-FONDS

BULLETIN DE SOUSCRIPTION

Je soussigné, déclare acheter à M. GIRARD et ROTTE, à Paris, l'APPAREIL **PATHE-CONCERT** et la Collection des 24 morceaux sur Disques de 50 centimètres de diamètre, aux conditions énoncées, c'est-à-dire par paiements mensuels de 18 francs jusqu'à complète liquidation de la somme de 450 francs, prix total.

Fait à _____ le _____ 190

Nom et Prénoms _____ SIGNATURE _____

Profession ou Qualité _____

Domicile _____

Département _____

Gare _____

Feinste Hemden

1187 nach Mass und vom Lager (11 2737 2)

Grösste Auswahl in farbigen und weissen Hemdenstoffen aller Genres

Auf Wunsch Musterhemd binnen 24 Stunden

S. Garbarsky, Chemiserie u. Herrenmodeartikel

Zürich, Bahnhofstrasse 76, Parterre, I. Etage

Kataloge zu Diensten Kataloge zu Diensten

Société Suisse de Distributeurs

à VEVEY. (11 3550)

Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute qualité, très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, auquel on conserve toute sa propriété.

Pochettes hygiéniques de 50 serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc.

La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Neu! Neu!

Spielkarten-Presse

IDEAL

Ue 1845 f ges. gesch. 1216

fein vernickelt, sehr elegant, praktisch. Gef. in den einschlägigen Geschäften verlangen eventl. bei

A. G. Progressa

Dotzigen (Bern).

R. Münster
Bücherexperte
Zürich
Löwenstrasse 53.

Hotel-Buchführung!
Ordnung und Nachtragen vernachlässigter Bücher.
Einrichtung der amerikanischen Buchführung.
Revision und Bilanzen. — Komme überall hin.
Prima Referenzen. — Strengste Discretion.

Demme & Krebs

☐ ☐ Bern ☐ ☐

Gegründet 1864 EXPORT Telephon No. 1887

Spezialitäten:

Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Absinth, Magenbitter, süsse Liqueurs, diverse Sirops etc.

Direkter Import

von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Benedictine etc.

(Ue 449 L)

CHAMPAGNER-WEINE

Goldene Medaillen und Diplome: Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

Praktische Neuheit.

Vorteilhafteste und ökonomischste Verwendung in allen Haushaltungen, in welchen im Schlafzimmer, am Piano, in Wand- und Armluchtern, im Kronleuchter des Salons, am Weihnachtsbaum, noch Kerzen gebrannt werden.

Kein Abschaben oder Umwickeln der Kerzen mit Papier nötig! Kein Abtropfen der Kerzen auf Leuchter und wertvolle Gegenstände! Die Kerze wird bis auf den letzten Rest verbrannt! Der Weihnachtsbaum kann nicht Feuer fangen!

Auf gef. Anfragen werden Muster gegen billige Berechnung franko versandt durch

B. Krüger, Ingenieur, Leonhardstrasse 10, Basel.

PAGODA-TEA

ANGLO-SWISS-TEA CO

LAUSANNE

CEYLON-, INDIEN- & CHINA-

Prima Qualität + THEE + Prima Qualität

Franko-Versandt in's Haus in Kistchen von 5 kg. + zum P-eise von Fr. 5.—, 5.50 und 6.— per Kg.

Mustersendungen auf Verlangen. B 278 L

Verlangen Sie gef. Offerten und Muster für

Naegely-Amberger & Cie.

erste und bedeutendste Lack- und Farben-etc.-Fabrik der Schweiz

Altstetten-Zürich.

Telegramm-Adr.: Naegely Altstetten. — Telephon 843 Zürich.

Th. Utinger-Braun

vorm. **B. Braun's Erben, Chur.**

Schreibbücherfabrik.

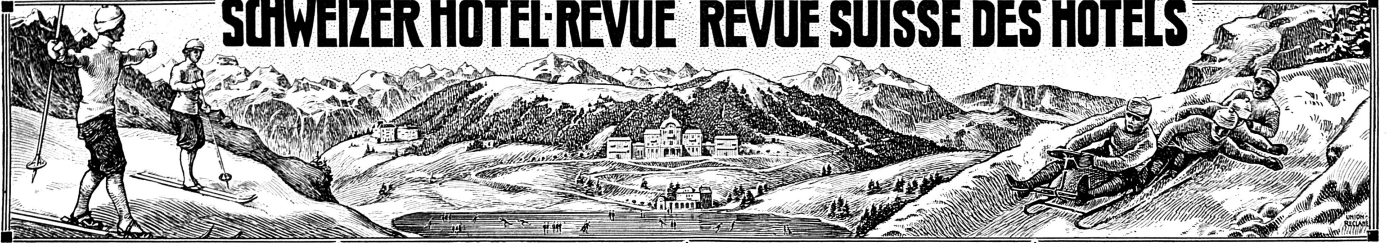
empfehlen sich zur Lieferung von **Hotelbuchhaltungen** nach jedem Schema. Als langjähriger Buchhalter stehe ich mit meinen Erfahrungen bei Neueinrichtungen gerne zu Gebote. Schema zur Verfügung. Lager in allen gangbaren Lagerbüchereien, dann aber auch in: Küche- und Kellerkontrollen, Arrivés-, Départbüchern, Saal-, Postgültungen- und Fremdenvalorendbüchern, Angestellten-Konto-Korrente und gangbares Hoteljournal. Ue 2919 k

Als Spezialität empfehle einen praktischen Kellnercheckblock mit Etui.

Leistungsfähige für Hotelbedarf besonders eingerichtete Buchdruckerei und Prägererei.

Bonsbücher, Platten-Küchenpapiere, Kiosett-Papiere etc. Ganze Bureaueinrichtungen am Lager. — Preislisten! 1250

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



Exécutions musicales et droits d'auteurs.

Il y a huit ans passés, la Société suisse des Hôtelières a adressé au Conseil Fédéral une pétition insistant sur la nécessité d'une révision de la loi fédérale sur les droits d'auteurs, et formulant quelques postulats à ce sujet, spécialement en ce qui concerne les droits d'exécutions musicales. A la lumière du volumineux dossier rassemblé par son Bureau central, la Société suisse des Hôtelières faisait ressortir tous les inconvénients qui résultaient des lacunes de la loi de 1883. Les principaux arguments invoqués peuvent se résumer comme suit: L'incertitude absolue qui règne sur la question de savoir quelles œuvres sont effectivement protégées et quelles sont les personnes responsables d'une violation éventuelle des droits d'auteurs, ainsi que le manque de données suffisantes pour la fixation des tantièmes au paiement desquels le droit d'exécution est subordonné, ouvrent toute grande la porte à l'arbitraire des agents, et rendent impossible l'application égale et uniforme de la loi.

En 1905, déjà, puis au mois de mai de l'année dernière, la Société suisse des Hôtelières s'enquit auprès du Département fédéral de justice et police de l'état d'avancement du travail de révision. Le chef du Département de justice répondit à la seconde demande que la révision de la loi fédérale sur les droits d'auteurs avait été différée par la révision, devenue entre temps urgente, de la loi sur les patentes et par d'autres travaux législatifs, mais que néanmoins des travaux préparatoires pour la refonte de la loi sur les droits d'auteurs avaient déjà été entrepris.

Sur ces entrefaites, la Convention internationale pour la protection des œuvres littéraires et artistiques a été révisée en octobre et novembre de l'année dernière par la Conférence des délégués des pays affiliés à l'Union internationale, et complétée à différents points de vue. La nouvelle Convention, du 13 novembre 1908, a été signée par les délégations de tous les pays unionistes représentés à la Conférence de Berlin, par conséquent aussi par les délégués suisses. Elle n'attend plus que la ratification des parlements pour entrer en vigueur. Dans son message à l'Assemblée fédérale, le Conseil Fédéral propose l'approbation sans réserves de la convention révisée. Un rapide examen du texte de la nouvelle convention internationale permet de constater qu'elle ne contient aucune disposition de nature à nous causer quelque inquiétude. Les inconvénients signalés dans la pétition de la Société des Hôtelières ne découlent pas des principes posés par la convention internationale relative aux droits d'auteurs, mais seulement de notre législation interne sur la matière, et de la façon dont elle est appliquée.

L'on a d'autre part spécifié assez clairement dans la pétition adressée au Conseil Fédéral que les hôteliers suisses n'entendent toucher en rien aux principes mêmes de la loi qui stipule la protection de la propriété intellectuelle, mais que, par contre, il sera nécessaire, au moment peu éloigné où l'on procédera à la révision de la loi, de veiller à ce qu'il soit fait droit aux plaintes justifiées qui se sont élevées. Ainsi que le remarque le Conseil Fédéral dans son message, notre législation suisse sur les droits d'auteurs a été devancée par la nouvelle convention internationale. La révision de la loi suisse qui ne saurait plus guère tarder devra en conséquence avoir pour objet, aussi bien de combler les lacunes et de remédier aux inconvénients de notre droit actuel que d'adapter ses dispositions à celles de la législation internationale.

En ce qui concerne les dispositions nouvelles de la Convention internationale relatives au droit d'exécution des œuvres musicales, le nouvel art. 11. rend superflue la mention de réserve. La Convention de 1886 faisait en effet dépendre le droit d'exécution d'œuvres musicales publiées, de la condition que l'œuvre portât une mention expresse interdisant l'exécution publique, mention dite «de réserve». Cette condition est abrogée, par l'art. 11 de la Convention révisée: la Convention est déclarée applicable à la représentation publique d'œuvres dramatiques et dramato-musicales, aussi bien qu'à l'exécution d'œuvres musicales, sans que les auteurs soient tenus d'en faire la réserve, sur leurs œuvres.

La suppression de la mention de réserve, suppression qui doit être envisagée comme un renforcement de l'idée de protection des auteurs, a subi, en son temps, un violent assaut de différents côtés, notamment de la part de sociétés de chant, et ce injustement à notre avis. Parfaitement justifiée, au contraire, apparaît la demande de désigner exactement quelles sont les œuvres protégées et celles qui ne jouissent plus de la protection de la loi. Il n'y a pas lieu d'attribuer une trop grande portée pratique à la suppression de la mention

de réserve, remarque le message du Conseil Fédéral. «La plupart des œuvres musicales modernes — et c'est de celles-là qu'il s'agit avant tout — portant la dite réserve, et étant, par conséquent, déjà protégées en vertu de la Convention de 1886, la situation actuelle ne sera pas sensiblement changée. D'ailleurs, le droit d'exécution publique n'est pas garanti d'une façon absolue par le nouvel art. 11; les différents pays unionistes conservent la faculté de préciser ce droit et d'en statuer des exceptions. De cette façon, plus encore que par le maintien de la mention de réserve, on pourra accorder des facilités à l'exécution d'œuvres de musique par les nombreuses sociétés musicales de notre pays. Cette question devra être examinée de très près lors de la révision de notre loi, qui du reste renferme déjà une exception.»

Il faut espérer que la révision qui s'impose maintenant à un double point de vue sera entreprise aussi rapidement que possible, et que l'on tiendra pleinement compte, en y procédant, des plaintes et des vœux justifiés.

Les postulats formulés par la Société suisse des Hôtelières dans sa pétition au Conseil fédéral, postulats sur lesquels nous tenons à attirer encore une fois l'attention expresse de l'autorité compétente, sont ainsi conçus:

- 1° Etablissement d'une liste exacte, et accessible à tous, des pièces de musique protégées, afin que chacun ait la possibilité de s'orienter sur les morceaux dont l'exécution est libre et sur ceux qui ne peuvent être produits que moyennant finance, c'est à dire une taxe à fixer par la loi.
- 2° Etablissement de règles précises pour le calcul du tantième à accorder aux auteurs. La règle contenue dans la loi actuelle ne convient que pour les théâtres, mais non pour les auditions musicales dont le programme comporte des morceaux protégés et des morceaux libres, et dont bien souvent l'entrée est gratuite.
- 3° Etablissement de dispositions définissant d'une manière précise les personnes responsables du paiement des tantièmes et des infractions à la loi.
- 4° La loi devrait stipuler que les tantièmes sont payables périodiquement non pas avant, mais après les auditions, sans exclusion par là, pour certains cas, le dépôt d'une caution dont le montant serait fixé par la loi.
- 5° Création d'une organe officiel, compétent et impartial, pour trancher les contestations ou les cas douteux.

A propos de la réforme culinaire.

En 1905, lors des premiers débats sur la réforme culinaire, j'avais écrit un article sur cette question importante, mais je n'ai pas publié, quand j'ai fait l'expérience que les grands agitateurs, ceux qui préchaient la cuisine bourgeoise, ceux qui nous rappelaient la cuisine de nos mères, etc. ne s'en tenaient qu'à la théorie et qu'en pratique, ils n'avaient nullement le courage de donner l'exemple.

Dans sa correspondance du No. 44 de la «Revue des Hôtels», M. Ch. St. parle selon mon cœur et c'est pourquoi je me suis décidé à dire aussi mon mot sur cette question.

Lorsqu'elle fut mise en avant, je faisais justement une cure dans une ville de bains allemande qui a un renom mondial et, j'avais l'occasion d'expérimenter ce que c'est que d'avalier durant quatre longues semaines les menus routiniers et monotones d'une table d'hôte. N'allez pas croire que je me trouvais dans un hôtel de second ordre, non, j'étais descendu dans le premier hôtel de la ville, afin de faire d'une pierre deux coups en me mettant au courant de ce qui se faisait au part.

L'année dernière, lorsque j'y retournais, j'ai demandé au maître d'hôtel si dans cette maison l'on ne servait jamais le bouilli, ou un bon morceau de rôti de porc avec de la salade aux pommes de terre, ou une côtelette de porc ou tel autre plat de la cuisine bourgeoise? Il leva les bras au ciel et me répondit que cela leur attirerait toutes sortes de réclamations et qu'en particulier la clientèle anglaise délaissierait leur maison. Je lui répondit qu'il faudrait la peine de tenter l'expérience, qu'à ma table d'hôte, j'avais déjà eu le même jour des clients de 13 nationalités différentes, ce qui ne permettait pas de cuire au goût exclusif de chacun. Mais quand on donne un plat de la cuisine bourgeoise, il faut composer son menu de façon à ce que tout le monde y trouve quelque chose à son goût et quitte la table ayant mangé à sa faim. Il faut toujours essayer. J'ai fait l'expérience que certains clients ne mangent pas ces plats de la cuisine bourgeoise, les uns parce

qu'ils ne les connaissent pas, les autres par préjugé. Mais souvent un autre client les engage à goûter de l'un ou l'autre plat et, en fin de compte, ils conviennent qu'ils ne connaissent pas ce plat excellent que dorénavant ils ne laisseront pas passer.

Je ne me tiens nullement à la suite usitée quand je compose mes menus, et je ne sers pas tous les jours du poisson ou de la volaille, parce que cela amène plus de diversité. Je donne à mes clients un bon potage et trois services dont l'un est toujours richement garni, le second service est toujours complété par un bon légume servi à part. Le riz, les macaronis et même la polenta jouent un grand rôle chez moi, de façon que même un végétarien pourrait y manger à sa faim. Je soigne beaucoup les plats doux et j'exige que tout soit servi en grande quantité, afin que le client voie qu'on ne lui regrette pas le manger.

Chez nous, où les clients restent non des semaines, mais des mois et même des années, l'on est obligé de varier beaucoup les menus et il ne faut pas laisser ce soin au chef seul. Il faut se concerter pour trouver toujours de nouvelles combinaisons. Je me rappelle que ma mère, qui était la fille d'un hôtelier dans une grande station thermale suisse, me racontait que le soir, la famille, le cuisinier, la cuisinière et le maître d'hôtel se réunissaient pour discuter du menu du lendemain.

Il est indispensable de rester en contact avec ses clients, on se rend mieux compte de leurs désirs qui sont quelquefois faciles à réaliser et on a l'avantage de voir des visages contents autour de soi.

En lisant les menus de l'hôtel-pension de premier ordre que M. Ch. St. a eu le plaisir quelque peu douteux de goûter, j'ai senti les cheveux se dresser sur ma tête, quoique je sache par expérience que, de nos jours, des menus aussi contrairement à la cuisine d'hôtel la plus simple ne sont pas des exceptions et pourquoi? Parce qu'aujourd'hui chacun croit pouvoir être hôtelier, même sans avoir la moindre idée de l'exploitation d'un hôtel.

Dans notre localité qui a une clientèle de malades, obligés d'y vivre pour leur santé, il arrive souvent que, pour gagner leur vie, ces gens fondent une pension ou un hôtel (ou deviennent même directeur d'hôtel). Il leur semble qu'ils n'ont rien à risquer, que c'est une vie facile (on s'imagine à tort dans le public que l'hôtelier n'a pas besoin de travailler, comme s'il se trouvait dans un pays de cocagne), qu'on y gagne tout au moins le lit et le couvert. Si on ne fait pas d'économies, eh bien, on gâte au moins les affaires des autres et si l'on fait faillite, on disparaît sans se préoccuper des ruines qu'on laisse derrière soi.

C'est là une des plus grandes plaies de notre industrie. Nous autres qui avons fait un apprentissage sérieux, nous qui avons passé par tous les degrés, nous qui avons été à l'étranger durant de longues années pour apprendre à connaître les mœurs et les usages de nos clients, nous sommes bien naïfs de nous laisser voler le profit de notre travail par de pareils usurpateurs. La concurrence est nécessaire, mais elle doit être loyale. Espérons qu'un jour l'on pourra remédier à cet abus.

La réforme culinaire.

Mon article sur la réforme culinaire a occasionné une levée de boucliers qui montre combien cette question est brûlante pour les hôteliers. Personne n'a refuté mes arguments, mais ils ont été mal interprétés en partie, en particulier par le correspondant qui signe R. qui me renvoie, un peu cavalièrement, au restaurant. Mais avec M. Ch. St. je ne crois pas que la solution soit heureuse, car c'est le même cuisinier qui cuit pour la table d'hôte et le restaurant. D'ailleurs dans la plupart des hôtels de saison, l'on serait mal reçu si l'on voulait dîner au restaurant pendant l'heure de la table d'hôte, il faudrait attendre que cette heure soit passée. Enfin, la plupart des hôtels n'ont pas de restaurant, ils n'ont qu'une salle à manger. (? la Réd.)

Je souscris sans hésitation aux explications des correspondants Ch. St. et H. B. dans le No. 44 de la «Revue des Hôtels» quoique ces deux messieurs croient que je me place trop au point de vue médical, dans la manière dont je voudrais changer la cuisine d'hôtel. Je ne demande qu'une amélioration de la qualité des aliments, davantage de légumes et de fruits et surtout que les légumes soient mieux apprêtés.

Je suis aussi éloigné du végétarisme que du pléisme, comme de tous les excès de ce genre. Malgré cela je suis d'avis, ainsi que tous les médecins qu'il faut diminuer la quantité des services. Il y a plus de gens malades par l'effet des excès de table que par le manque de nourriture. Le bon-vivant et le meurt-de-faim sont des ex-

trêmes, mais ils se touchent, tous deux subissent les conséquences de leur alimentation peu rationnelle, et le premier beaucoup plus amèrement que le second.

Les nouvelles recherches sur le minimum de nourriture nécessaire à l'homme ont démontré que ce minimum est passablement inférieur à la quantité fixée antérieurement par les spécialistes et la thérapeutique de l'alimentation a de brillants résultats à enregistrer à ce sujet.

En reprenant la question de la réforme culinaire, j'étais loin d'en vouloir à l'industrie hôtelière suisse. Je voulais seulement montrer le chemin qui pourrait mener à la solution de cette question, en proposant que la Société suisse des Hôtelières nomme une commission mixte qui étudie la question à fond, recueille et examine les opinions courantes et fasse des propositions précises et générales.

Il ne peut naturellement pas être question pour la Société suisse des Hôtelières d'exercer une pression sur les hôteliers, mais une commission arrivera plus facilement à un résultat que le tournoi littéraire auquel nous convie M. Ch. St. Bien des partisans de la réforme culinaire seraient heureux d'avoir un fil conducteur pour les guider.

Mais si le comité de la Société suisse des Hôtelières trouve qu'il n'y a pas lieu d'étudier cette question si importante, eh bien! restons-en au position, au rôti, au poulet et aux pruneaux cuits, jusqu'à ce qu'il soit trop tard. Dizi. Dr. E. Mory.

Comment le personnel d'un hôtel doit-il se comporter en cas d'incendie dans l'hôtel?

Par Hans H. Mülzer, asp.-capitaine de pompiers.

De temps en temps, on lit dans la presse quotidienne des comptes-rendus d'incendies qui se sont produits soit dans des hôtels, soit dans des restaurants. S'il n'y a pas eu d'accident grave, ces faits divers tombent assez vite dans l'oubli. Si, par contre, une ou plusieurs personnes ont été blessées ou même ont péri, il en résulte alors une certaine inquiétude, assez justifiée, parmi le public voyageur. Celui-ci peut avec raison exiger que dans une maison à laquelle il confie sa personne et ses biens pour un temps plus ou moins long, tout soit minutieusement organisé de façon à porter promptement secours en cas d'incendie et à lutter efficacement contre l'élément destructeur.

Dans les grandes villes où le service des pompiers est organisé, les secours seront prompts et on attaquera rapidement le feu. Mais il en est autrement dans les petites localités où le service est volontaire et confié aux citoyens. Cependant ces organisations, spécialement les premières, ont atteint en Allemagne par exemple, et grâce à une discipline tout militaire, une perfection qu'il est difficile de surpasser; néanmoins il se passera toujours un certain temps jusqu'à ce que le rassemblement soit fait et que les hommes arrivent sur le lieu du sinistre avec leurs appareils. Or, si l'on considère quel temps précieux on perd et quel progrès peut faire entre-temps le feu, il est évident que le premier devoir et la première tâche du personnel d'hôtel est d'être suffisamment préparé et instruit pour pouvoir lutter efficacement contre le commencement de l'incendie, et préserver ainsi la vie et les biens du public voyageur.

Le personnel d'un hôtel devrait être discipliné de telle façon qu'il sache immédiatement ce qu'il doit faire au cas où un incendie se déclare, comme cela se fait dans les exploitations agricoles où le futur agronome reçoit une instruction appropriée, et dans les grandes installations industrielles où l'on a sous la main les engins nécessaires en cas de besoin. Il va sans dire qu'il n'est pas question d'exiger de tout employé d'hôtel qu'il ait les qualités ou l'expérience d'un pompier accompli, mais il devrait cependant en savoir assez, en ce qui concerne l'extinction des incendies, pour empêcher, avec les moyens dont il dispose, que le feu ne se propage et pour que, par des mesures énergiques et compétentes, il tranquillise les hôtes et évite une panique. C'est pourquoi il est nécessaire, en premier lieu, de maintenir en bon état les engins qui, suivant les prescriptions de police, doivent se trouver dans tout hôtel, tels que extincteurs, tuyaux de caoutchouc et robinets, haches, pour qu'ils soient utilisables lorsqu'on en aura tout à coup besoin. Mais, à quoi serviraient tous ces engins si le personnel qui doit les utiliser en premier ne sait pas s'en servir? Il serait par conséquent tout indiqué qu'un employé, qui ne changerait pas si souvent que cela est malheureusement le cas dans la profession hôtelière, fut spécial

lement chargé et rendu responsable de la surveillance des engins et qui, avant toutes choses, examine au moins une fois tous les six mois l'état et la densité des tuyaux, ou les fasse inspecter par les pompiers de l'endroit. En outre, l'occasion de donner une fois ou l'autre une fausse alerte se présentera certainement afin de préparer le personnel à un cas sérieux. Cette alarme devra être conduite avec la plus grande circonspection, afin de ne pas inquiéter inutilement les voyageurs qui se trouvent à l'hôtel. Il est ensuite absolument nécessaire que chaque employé connaisse exactement les dispositions intérieures de la maison; il doit savoir d'une manière précise où se trouvent les escaliers, les papiers et les sorties, et avoir observé les issues par lesquelles il pourrait fuir ou faire fuir les voyageurs. C'est sur ce point qu'il pourra être plus utile qu'un pompier, qui ne saura que rarement s'orienter dans la maison. Puis, on devra prendre l'habitude de placer ses habits, pendant la nuit, de telle manière qu'on puisse se vêtir rapidement dans l'obscurité; il faut de même soigner ses papiers et valeurs de façon à pouvoir les saisir rapidement en cas d'incendie.

Si le feu se déclare dans un hôtel, il faut naturellement avertir de suite les pompiers, même si le feu ne paraît être que de peu d'importance, car on ne peut jamais prévoir l'extension qu'il prendra. Après quoi il faut chercher à l'éteindre soi-même. Ceci peut se faire en étouffant la flamme, c'est-à-dire en empêchant l'air de l'alimenter, en la recouvrant de terre, de sable, etc., ou même avec des objets inflammables, comme des couvertures, des habits, etc., ou en l'arrosant et en l'immergeant d'eau. Dans le cas où on n'a pas d'eau à portée et que le feu n'est pas trop grand, on se servira de bière ou de lait, qui se trouvent toujours disponibles dans un hôtel, mais il ne faudra en aucun cas employer des liquides inflammables tels que spiritueux par exemple. On cherchera ensuite à écarter tous les objets combustibles qui se trouveraient dans le voisinage du feu. Il y a là, dans un incendie d'hôtel, d'éviter les courants d'air pour ne pas fournir au foyer l'oxygène qui lui est nécessaire. Qu'on tienne par conséquent les fenêtres et les portes fermées, on évitera ainsi que le feu ne s'étende aux autres pièces, et on l'empêchera de se propager rapidement. Il ne faut pas forcer les portes et surtout ne pas les laisser ouvertes en réveillant les voyageurs; il vaudrait mieux donner l'éveil à ceux-ci en les appelant à haute voix ou en frappant fortement contre la porte, ou au moyen d'une cloche d'alarme. Les cris de "sauve qui peut" ou autres semblables doivent être évités, car ils provoquent la panique. Que jamais un employé ne se laisse aller à fermer de nuit le compteur à gaz, de peur d'une explosion, car l'extinction subite de la lumière et l'impossibilité de la rétablir ne font qu'augmenter la confusion. Qu'on réfléchisse que le gaz qui se trouve dans les conduits n'offre aucun danger et qu'une explosion de gaz ne peut se produire que si

les tuyaux sont endommagés et que le gaz s'en échappe. S'il existe dans l'hôtel une installation électrique, qu'on laisse aux pompiers le soin d'interrompre le courant. Qu'on instruisse le personnel de l'ascenseur à rester en place jusqu'au dernier moment et à n'abandonner son poste que s'il se trouve en danger lui-même.

Si un employé rencontre une personne dont les habits sont enflammés, il doit l'arrêter, la jeter à terre pour éviter que les flammes n'atteignent la tête, puis la recouvrir d'une couverture, ou, s'il n'en a pas à portée, se jeter lui-même sur la personne pour essayer d'étouffer le feu.

S'il est nécessaire ou inévitable de se réjouir dans une chambre enfumée, soit pour se mettre en sûreté, soit pour sauver d'autres personnes, il faut ramper sur le sol en tenant la bouche aussi près que possible du plancher, car les gaz combustibles et l'oxyde de carbone, qui suffoque, étant plus légers que l'air nécessaire à la respiration, c'est dans la position couchée que l'on sera le mieux préservé. Pour plus de sûreté, il faut se mettre sur la bouche un morceau de drap quelconque, imbibé d'eau ou de vinaigre. On fait bien, en général, lorsqu'on est occupé à des travaux de sauvetage et d'extinction du feu, de maintenir ses habits mouillés.

Si un employé remarque, la nuit, de la fumée dans la chambre, il doit chercher à tâtons d'où elle provient et voir s'il y a un commencement d'incendie dans la chambre, il n'ouvrira la fenêtre que si le feu n'est pas dans la chambre même. Si l'on est obligé d'ouvrir une porte, il faut le faire avec précaution, en se tenant de côté pour ne pas être atteint par une flamme vive.

Avant tout, le personnel principal doit montrer le bon exemple aux hôtes par sa tenue calme et son sang-froid. Des courses folles à droite et à gauche donnent un sentiment d'inquiétude et augmentent la confusion. Le personnel de l'hôtel doit chercher à tranquilliser les hôtes et à leur donner du courage et les retenir de faire des actes inconsidérés, comme de sauter par les fenêtres, par exemple. Si le danger est imminent, si bien qu'il n'y a pas d'autre salut que celui-là (ce qui est toujours dangereux même avec l'emploi du sac) qu'on organise la fuite au moyen de linges et de draps déchirés en bandes et attachés les uns aux autres, ou qu'on jette par la fenêtre les coussins et les matelas pour amortir la chute. Il serait indigne, d'autre part, que dans une profession qui jouit d'une aussi bonne réputation que celle du personnel d'hôtel, on vit les employés penser à leur propre salut, en bousculant ou en passant devant des personnes plus faibles, telles que des femmes ou des enfants, pour sauver leur propre vie. Que tout employé d'hôtel ait devant les yeux l'exemple de l'équipage d'un vaisseau, n'abandonnant pas le navire qui semble avoir que tous les passagers qui lui ont été confiés ne soient sains et saufs.

Ein Spezialhotel für reisende Kaufleute.

Mit der Unterstützung und Förderung durch Empfehlungen, speziell des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, hat es ein Berliner Architekt unternommen, in Berlin, dem Zentrum der gesamten deutschen Handelsinteressen, unter dem Namen „Hausa-Hotel“ ein Spezialhotel, Klub- und Vereinshaus der reisenden Kaufleute Deutschlands, Englands, Frankreichs, Oesterreichs, Amerikas etc. zu erbauen und dem Wunsche der reisenden Kaufleute in noch vollendetere Form entgegenzukommen, als dies bislang in einigen Städten des Auslandes geschehen ist.

Das „Hausa-Hotel“ ist ganz den Spezialwünschen der reisenden Kaufmannschaft angepasst und es werden in ihm u. a. folgende Anordnungen und Anlagen vorhanden sein:

Für Arbeits- und Vereinszwecke sind ein grosser Arbeits- und Korrespondenzsaal, ein für die Zwecke des reisenden Kaufmanns eingerichteter Bibliotheks- und Lesesaal vorhanden.

Der gesamte in Eisen und Stein ausgebaute Dachraum, sowie ein grosser Teil des besonders hoch und luftig ausgebauten Kellers dienen Anstellungszwecken der reisenden Kaufleute. Diese Räume können jederzeit vergrössert und verkleinert werden.

Für die Zwecke des grossen Gepäckverkehrs der reisenden Kaufleute wird ein eigener Spezialdienst im Hause und in der Stadt organisiert sein, so dass der reisende Kaufmann sich bei Anknüpfung an den Bahnhof lediglich auf die Abgabe seines Gepäckscheines beschränken kann. Im Hause selbst dienen grosse Kofferaufzüge, sowie in den einzelnen Etagen Gepäckkarren auf Gummirädern, im Stadtverkehr eine grosse Anzahl Handwagen, Gepäckwagen, sowie Gepäckautomobile zur Bewältigung des Gepäckverkehrs.

Das vielfach notwendige Lagern des Gepäcks der reisenden Kaufleute auf Bahnhöfen fällt insofern fort, als der Spezialgepäckdienst grosse Lagerräume zur zeitweiligen Aufbewahrung zur Verfügung hat.

Im Hause befinden sich ferner: Ein Bankgeschäft mit grosser Tresoranlage, ein amtliches Reisebüro, eine Tresoranlage für Hotelzwecke, ein Schwimmbad, russische, römische und medizinische Bäder, ein Friseur, ein Bierrestaurant mit anschliessenden Gesellschaftsräumen, welche direkt vom Hotel erreichbar sind, und ein Café mit grosser Billardanlage. Des weitern finden eine Anzahl Läden für tägliche Bedürfnisse der Reisenden Platz. Im Hause befinden sich eine Schuhmacherwerkstatt, eine Schneiderwerkstatt, Wasch- und Plättenanstalt, sowie ein Desinfektionsraum.

Die grösste Sorgfalt wird der Bettfrage gewidmet. Die Betten werden nach den neuesten Erfahrungen hergestellt. Die Wand, an der das Bett steht, wird besonders an der Anhauchung ausgesetzten Stelle eine Glas- oder ähnliche Verkleidung erhalten, die täglich desinfizierend gereinigt wird.

Vermischtes.

Die Ernährung ausschliesslich mit Pflanzenkost beurteilt vom hygienischen Standpunkte aus Dr. Ehrhardt im Archiv für Hygiene. Er kommt dabei zu folgenden Schlüssen: 1. Die reine Pflanzenkost ist keineswegs, wie die Vegetarier meinen, für den Menschen naturgemäss. 2. Pflanzenkost, ausschliesslich oder vorwiegend genossen, hat sich als ungesund erwiesen, sowohl wegen ihrer Armut an Eiweiss und an Fett, als auch wegen der starken Belastung der Verdauungswegewege durch überreichliche Kofeinogenen. 3. Die Ansicht, dass eine Mischung mit tierischen Nahrungsmitteln zusammengesetzte gemischte Kost die menschliche Gesundheit fördere, während eine rein pflanzliche sie hemme, hat überall, wo man die letztere aus sozialem Mangel anwandte, wie in Strafanstalten, bei der armen Bevölkerung und in Japan Anerkennung gefunden, so dass ihre Einführung allenthalben erstrebt wird. 4. Die dauernde oder vorübergehende Anwendung der reinen Pflanzenkost oder der Pflanzenkost mit Milch bis auf Jahresfrist empfindet sich bei einigen Kranken, besonders bei gewissen Verdauungsstörungen, einigen Neuralgien, bei Gicht und Nierenkrankheiten, namentlich im Beginn.

Verkehrswesen.

Davos. Hier studiert man gegenwärtig das Projekt einer Eisenbahnverbindung von Davos-Platz nach Arosa. Das im Vordergrund stehende Projekt umfasst einen Tunnel von 4,3 Kilometern Länge mit einem Kostenaufwand von 4-4,5 Mill. Fr. erforderlich.

Uri. Die Behörden von Andermatt beantragen der Gemeinde eine Subvention von 50,000 Fr. an die Schöllenenbahn, was letzten Sonntag von der Gemeinde einstimmig bewilligt wurde. Die Talgemeinde Ursern beschloss eine Aktienbeteiligung von 80,000 Fr. an diesem Unternehmen.

Tarifiermassigungen für Einheimische auf Bergbahnen. Wie bekannt, hat seit einigen Jahren das Eisenbahndepartement in die neuen Konzessionen für Bergbahnen eine Bestimmung aufgenommen, wonach den Anwohnern der Linie, d. h. den Schweizer und Ausländern, die in den von den betreffenden Bahnen durchfahrenen Orten steuerzahrend niedergelassen sind, gegen Vorzeigung einer von den Gemeindegewaltungen auszustellenden Ausweis Karte ein Rabatt von 50% gewährt wird. Diese Linsen sind gegenwärtig folgende 10: Berner Oberlandbahnen (einschliesslich Lauterbrunnen-Mittlen), Wengernalpbahn, Jungfrauabahn, Visp-Zermatt und Gornegratbahn, Monthey-Champéry und Martigny-Châtellard, Aigle-Leysin, Box-Villars-Chesires und Brünnen-Morschachbahn.

Boshafter Vorschlag. Touristen (zum Gastwirt): Sie, Herr Wirt, wie soll mit zu Ihnen denn sagen, Herr Wirtshaus, Herr Ratsherr oder wie? — Gastwirt: O, so lange Sie hier sind, nennen Sie mich einfach Ochsenwirt! — „Schalk.“

AVIS.

Avant d'acheter en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que vous proposez. L'Hôtel-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

Sunlight Seife ist garantiert absolut rein.



Für alle Wäsche im Hause brauche Sunlight Seife

In allen Elektricitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen „Osram-Lampe“. Auergesellschaft Berlin O 17.

Osram-Lampe

Bewährte Metallfadens-Glühlampe. 70% Stromersparnis. 1269 16-800 Kerzen. Ue 3630 n

Transportables Gasglühlicht!
stehend und hängend; Ersatz für Kohlengas-Glühlicht.
Kein Gasrohr! Kein Druck!
Jede Lampe und Laterne stellt sich das nötige Gas selbst her, kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden und liefert eine
prächtige Beleuchtung.
Probe-Lyra mit Glühbrenner Mk. 20.50 (für Leuchtmaterial und Kiste Mk. 25.50) — Probe-Wandarm mit Brennvorrichtung von 5 Mk. an, mit Stabverbrenner Mk. 8.50 (mit Leuchtmaterial und Kiste Mk. 1.50 mehr) gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Wiederverkäufer gesucht. — Preisreduktion gratis und franko.
LOUIS RUNGE, Berlin, Landsbergerstrasse 8 H

Zu pachten gesucht:
Auf Frühjahr 1910
Hotel-Pension
möbliert, von 40-60 Betten, von tüchtigem Fachmann (seit 10 Jahren in gleicher Stelle als Hotel-Direktor tätig). Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Jahresgeschäft bevorzugt.
Offerten unter Chiffre H 776 R richten man gefl. an die Expedition dieses Blattes.

Pachtgesuch.
von tüchtigem Küchenchef zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit genauen Details und Preisangebot befördert die Expedition ds. Blattes unter Chiffre H 810 R.

A remettre de suite fond de commerce d'un
Hôtel & Pension
de 100 lits, sur une place importante de la Riviera. Long bail. Conditions de reprises avantageuses.
L'hôtel est bien achalandé et muni de tout le confort moderne.
S'adresser en français ou en allemand sous chiffre H 795 R à l'administration du journal.

Verkauf oder Verpachtung.

Hotel im Elsass mit zirka 50 Betten, in Garnison- und Industriort wird per sofort oder später an tüchtigen Fachmann abgegeben. Altbekanntes, schönes Haus mit bestem Ruf. Guter Umsatz kann buchlich nachgewiesen werden.
Offerten unter H 799 R an die Expedition ds. Bl.

Zu kaufen gesucht, gutgehendes HOTEL

von ganz tüchtigem und kapitalkräftigem Hotelier mit tüchtiger Frau. Reflektiert wird auf ein Haus mit gutem Ruf, das noch nicht hergegeben wurde. Agenten verboten.
Offerten unter Chiffre H 1450 R an die Expedition ds. Blattes

Pour Hôtelière énergique et entreprenante.
A vendre une superbe villa avec jardins, position incomparable, dans ville universitaire Suisse romande. Convientrait pour Hôtel-Pension de I. ordre, dont le besoin se fait sentir. Facilités. S'adresser sous chiffre Ue 3709 à l'Union-Réolame, agence de publicité, Berne. 790

Musik-Kapelle.
Streichmusik (6-10 Mann), mit vorzüglichen Solisten, altrenommiert, seit 20 Jahren in nur ersten Hotels mit grossem Erfolg tätig, seit 8 Jahren Hauskapelle vom Hotel Waldlust Freudenstadt, vorigen Winter, sowie auch für die kommende Saison vom Dezember bis 15. Februar für Grand Hotel Vereins, Klosters-Platz engagiert, sucht ab 20. Februar oder 1. März Engagement für Hotel oder Etablissement I. Ranges. 804 Offerten erbeten an Cellarius, Musikdir., Freudenstadt (Württbg).

Hotel-Omnibus
zu verkaufen
6-8 plätzig, gut erhalten, für kleineres Geschäft passend, preiswürdig. Ebendasselbst ein
eiserner Kohlenbehälter.
Offerten unter H 807 R an die Expedition ds. Bl.

Gesucht
für ein kleineres, das ganze Jahr flotgehendes Hotel mit grossem Restaurant, bedeutendem Bier- und Weinumsatz, Bierdepot einer erstklassigen Brauerei, in einem der bekanntesten und bestfrequentierten Kurorte des südlichen badischen Schwarzwaldes ein tüchtiger, verheirateter

Pächter
mit einigem Barvermögen. Nur Bewerber mit prima Referenzen wollen ihre Offerte unter H 809 R an die Exped. d. Bl. richten.

Hotel-Pension oder Kurhaus
(von 50-150 Betten) mit Weiden und Wald, von tüchtigem Fachmann zu kaufen gewünscht. Grössere Baranzahlung und fernere Sicherheit.
Offerten unter Chiffre Ue 3583 a an die Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Bern. 777

Hotel I. Ranges
neu, 100 Betten, intern. Clientel und hoher Rendite ist zu verkaufen. Anzahlung Fr. 100-150 Mille. Diskretion. Ohne Agent. Offerten sub. Hotel I. Rg. Z W 18547 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (211664) 8888 787

Zu verkaufen
als Bauplatz für Hotel oder Villenquartier sehr günstig gelegenes
Landgut
mit Sommer-Restaurant im Engadin.
Anfragen befördert die Exped. ds. Bl. unter Chiffre H 805 R.

Direktor
Deutscher, vier Sprachen beherrschend, mit allerersten Referenzen, sucht Stellung für sogleich oder später.
Offerten unter H 806 R an die Expedition dieses Blattes.

Grands Vins Français

Spécialité de bons ordinaires de table, blancs et rouges.

Importation directe de la propriété.

Louis Corbon, Lausanne

Villa des Lilas — Ave. d'Echallens, 36 — Téléphone 1335.

Agent général dépositaire du Syndicat des stations vinicoles françaises à l'Etranger.

Demander prix-courant et échantillons.

1272


P 1411 L

GRAND PRIX PARIS 1900
 □ □ □
 INSTALLATION KOMPLETER HOTEL-EINRICHTUNGEN

ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MÖBELN AUS GEBEGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN

HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904 MAILAND 1906
 □ □ □
 MUSTER-AUSSTELLUNG IN BASEL

9 & 10 LEONHARDSTRASSE



ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

1076

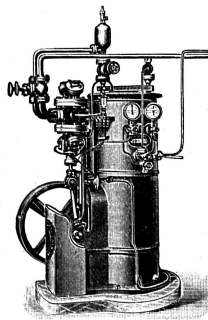
C. Keller-Trüb & Söhne, Kochherdfabrik

1 Reitergasse Zürich III Reitergasse 1

Kochherde neuester Konstruktion | Komplett Grills-Einrichtungen
 mit Wärmetisch u. andern technischen Vorzügen, für Hotels, Restaurationen und Privathäuser.

Kostenvoranschläge gratis. (K 333 Z) 1354 **Beste Referenzen zu Diensten.**

Repräsentant für die französische Schweiz: A. Cuénoud, Ingenieur, Rue St. Roch 3 et 5, Lausanne.



EIS- und Kühlmaschinen

(Kleinere für Kraftbetrieb)
 Weitläufigstes Spezialgeschäft der Branche:

Schlüter & Gsell A.-G.
 Düsseldorf.

Generalvertrieb für die Schweiz:
H. Vogt-Gut A.-G.
 Zürich. 3636 1273

Eiskasten-Fabrik

E. SCHNEBLI & Co., E. Schneider & Co.
 Lagerstrasse 55 ZÜRICH III Telefon 374
 Älteste und grösste Spezialfabrik der Schweiz.

Wir erstellen unter Garantie für solide, fachgemässe Konstruktion und richtige Funktion:

Kühl-Anlagen, in jeder Ausführung und Grösse;
Eisschränke, speziell für Hotels;
Büffets-Einrichtungen, komplett;
Glace-Maschinen und Konservatoren;
Isolierung von Maschinen-Kühlanlagen.

Auf Wunsch Besuch, Pläne, Berechnungen und Prospekte kostenlos.

Zahlreiche Referenzen. U 827 b. 1175

A Messieurs les Hôteliers!

L'Union Internationale des Cuisiniers a ouvert un nouveau Bureau à Nice, Boulevard de l'Impératrice de Russie, 22.

Adresse télégraphique: **Union Nice.**
 Placement gratuit pour cuisiniers et se recommandant à la bienveillance de Messieurs les Hôteliers en cas de vacances de places de chefs, chefs de partie, aides et pâtisseries. Les ordres seront exécutés promptement et avec soin.

Pour l'Union Internationale des Cuisiniers:
 La Territoriale Suisse.

P. S. Par la même occasion, nous recommandons également notre Bureau de Zurich, 5 Waisenhausgasse, qui se fait un devoir de recommander que des ouvriers de choix.

Closet-Papier „Sanitas“

frei von allen schädlichen Bestandteilen, in Rollen von 500 Abrissen à Fr. 33.— per 100 Rollen inkl. Kiste, franko jeder schweizerischen Bahnstation empfehlen (Ue 3055 k)

Papier-Manufaktur Bauler & Baur, Basel.

Muster auf Wunsch gratis und franko. 1250

A vendre dans la vallée de Salvan un (H 3535 L) 3586 778

Hôtel de 80 lits

récentement construit avec tout le confort moderne. Situation et vue splendides. S'adresser à l'avocat Jules Morand à Martigny-Ville.



CHALET MODERNES LAUSANNE
 RUE CENTRE 11384 J 947 L
 DEMANDEZ PROSPECTUS GRATUITS

Achtung!

Komfortabler Landsitz, 16 Z. in Nähe grösserer Stadt, idyllisch in ruh., staubfrei, waldreicher Gegend an kleinem See, dessen Benutzungsrecht ausschliessl. z. Landsitz gehört, zu verkaufen. Das Objekt mit der Fischerei, Bad- und Jagdgelegenheit, seiner Wald- und Seeluft, eignet sich in hohem Masse zur Einrichtung eines Sanatoriums oder Rekonvaleszentenheims, oder zur Führung einer Pension für Fischer und Rudersportliebhaber. Fischerei u. Rudersport nimmt in den letzten Jahren gerade in besseren Kreisen immer mehr zu und sind Orte, welche die Ausübung dieses Sportes in sich ungestört und ruhiger Weise gestatten wie auf obigem Objekt, höchst selten und sehr gesucht. Offerten unter Chiffre L 8065 Y an Haasenstein & Vogler, Lausanne. 3710 789

Luz. Teppich-Reinigungs-Anstalt
 1133 LUZERN Ue 10772 q

Entstaubung

gründlich u. vorteilhaft
 Konkurrenzlose Technik.

Brunnen, Hotel & Pension „Weisses Rössli“, altenmännlich, von der Geschäfts- u. Touristenwelt bevorzugtes Haus. Bekannt gute K. u. und Keller, Pension. Grosser Saal für Gesellschaften und Vereine. Im Parterre originelles Bierlokal (König Ludwigstube) zur Erinnerung an den Aufenthalt S. M. Königs Ludwig II. von Bayern im Hotel Rössli, anno 1867. Das ganze Jahr geöffnet. F. Greter, Eigentümer. 1038

A louer à Martigny, près de la gare des C. F. F.
l'Hôtel Schweizerhof
 avec mobilier et dépendances. S'adr. à l'avocat Jules Morand à Martigny-Ville. (H 3556 L) 3363

Mariage.

Hôtelier, veuf, sans enfant, 37 ans, protestant, de toute moralité, propriétaire d'hôtel-pension et autres propriétés, cherche en vue de mariage à faire la connaissance d'une demoiselle de toute moralité et de bonne famille, connaissant et aimant l'hôtellerie, possédant un certain capital. Discretion absolue garantie. On ne répondra pas aux agences.
 Adresser les offres avec photographie sous chiffre H 808 R à l'administration du journal.

Hotel Hirschen (Cert) Rorschach

Albert Hierholzer, Besitzer.

Weinhandlung — Repräsentant.

P. P.

Meinen werten Kunden und Gönnern beehre ich mich durch Gegenwärtiges anzuzeigen, dass ich mich auch fernherhin meinem seit ca. 30 Jahren betriebenen Weingeschäft als Vertreter für nachstehende Firmen widmen werde.

Stead & Cie. in Bordeaux
 für Bordeaux-, Macon- und Burgunder-Weine, Spezialität in Cognacs.

Bouvier Frères in Neuchâtel
 für Schweizer Champagner, Grand Vin Mousseux de Neuchâtel (Lager in Rorschach und Luzern).

Georg Anderson, Weingrosshandlung, Hoflieferant, Frankfurt a. M.
 für Aftenhaher, Rhein- und Moselweine.

Hermann Blankenhorn, Weingrosshandlung, Mülheim i. B.
 Markgräfer- und Kaiserstühler-Weine in Fass und Flaschen.

Gottfried Fassbind jun., in Ober-Arth
 Rigi-Kirschwasser und diverse Spirituosen. 1072

Mit der Bitte, von obiger Anzeiger gef. Notice mennen zu wollen, und mich Ihnen bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll
Albert Hierholzer, Rorschach u. Luzern.

Zentralheizungen

aller Systeme erstellen unter Garantie

MOERI & Cie Luzern



MAISON FONDÉE EN 1811.

BOUVIER FRÈRES NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.

se trouve dans tous les bons hôtel suisses.

HORS CONCOURS (membre du jury)

EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.



FABRIQUE DE MEUBLES A Hoffmann
 RUE DE LA CHAUSSEE 10
 CHAMONIX-GENÈVE
 M. PRODUIT VITRIFIÉ
 M. PRODUIT VITRIFIÉ
 M. PRODUIT VITRIFIÉ

PROJETS et DEVIS sur demande. Téléphone 5367.

Installations d'hôtels, brasseries, magasins.
Spécialité de meubles
résistant contre le chauffage central.

In Lugano-Cassarate an der Trambahn ist unter günstigen Bedingungen eine elegante, unmobilierte Villa als

kleines Hotel oder Pension

zu vermieten. Raum für 18 Betten, elektrisches Licht. Ue 3596 n

779 Alfr. Giambonini, Lugano, Via Ant. Vanoni 4.

ETAT BELGE



LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES

EXPOSITION UNIVERSELLE BRUXELLES 1910

Pour renseignements guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St. Albansgraben No. 1, à BALE. 1045

Hotel-Direktor

(Vereinsmitglied), energische, tüchtige Kraft, Ende dreissiger Jahre (mit tüchtiger, fachkundiger Frau, ohne Kinder), vier Hauptsprachen mächtig, gewandter Kaufmann, mit feinen internationalen Beziehungen, wünscht die Direktion eines feinen, erstklassigen Hotels (Jahres oder Saisonposten), gleichwo. Kautions gestellt werden. Prima Referenzen.
 Gefl. Offerten unter Chiffre H 1064 R an die Expedition dieses Blattes.

Zu verpachten eventl. zu verkaufen das

Grand Hotel Uetliberg

best eingerichtet und mit guter Klientel. ZA 13908 3486

Offerten nimmt entgegen und erteilt nähere Auskunft die

767 **Direktion der Uetlibergbahn, Zürich.**

Hotel-Direktor

Vereinsmitglied, tüchtiger energischer Fachmann gesetzten Alters, verheiratet (kinderlos), vier Hauptsprachen, im Winter in gleicher Position und Frau als Haushälterin, an der ital. Riviera tätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per Frühjahr 1910 passendes Engagement. Prima Referenzen. Jahresstelle vorgezogen.

Offerten unter Chiffre H 1071 R an die Exped. d. Bl.



Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel SAMUEL CHATEAUX

Propriétaire à Neuchâtel

1069

Marque des hôtels de premier ordre

Dépôt à Paris: Fr. Thom, 41 Rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 10 Bush Lane, Cannon Street EC.

Dépôt à New-York: Cusenier Company, 400-402 West 23rd Street.

MONTREUX
 alkalisches MINERALWASSER
 gegen MAGEN, NIEREN und BLASEN LEIDEN
TAFELWASSER
 1ten Ranges.
HÔTELS & RESTAURANTS

F. Tanner & Cie., Frauenfeld
 empfehlen:
Tannerin
 schwarz und farbig
 beste Schuhcreme
 Bodenwische, Bodenöl
 1168 altbewährt Ue 430 b

Papierferoietten
 Glatte, Fantasie- und Leinwandöffens - Billige Preise - Mutterkollektion steht zu Diensten.
 Schweizerische Verlagsdruckerei
 6. Böhm, Basel

